Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 12 (1936)

Artikel: Die neuen Kirchen von Birmenstorf

Autor: Killer, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reformierten Anteil an der Kirche um Fr. 35 000.— erwarb, zugleich aber beschloss, das alte Gotteshaus durch einen Neubau zu ersetzen. Im Januar 1934 wurde das Projekt des Zürcher Architekten Higi im Kostenvoranschlage von Franken 264 000.— genehmigt. Schon am 5. Mai 1935 konnte die stilvolle, sehr glücklich ins Dorf- und Landschaftsbild hineinpassende Kirche eingeweiht werden. Der Bau des reformierten Gotteshauses lässt ebenfalls nicht lange auf sich warten. Damit wird der denkwürdigste Abschnitt in Birmenstorfs Kirchengeschichte, die bisweilen stürmische Zeit des Simultaneums, endgültig abgeschlossen sein.

Ein Wunsch sei noch vorgebracht: die zuständigen Behörden möchten eine baugeschichtliche Untersuchung des alten Gotteshauses vornehmen, bevor es abgebrochen wird.

Quellen und Darstellungen: Im Staatsarchiv Aarau die im gedruckten Repertorium Seite 24, 37, 200, 255 verzeichneten Nummern 447, 451, 667, 668, besonders 449 (Königsfelden Aktenbuch A) und 666 (Urbar von 1718), 2630, 2645, 2824, 2829. — Amtliche Sammlung der eidgenössischen Abschiede, 15 Bände der Zeit von 1529 bis 1743. — Mittler, Aarg. Heimatgeschichte, Heft IV, Kirche und Klöster. — Höchle, Geschichte der Reformation und Gegenreformation in der Stadt und Grafschaft Baden. — Kreis, Die Grafschaft Baden im 18. Jahrhundert. — Festschrift zur Einweihung der St. Leodegarkirche Birmenstorf. — Die Chronik des Birmenstorfer Pfarrers Stamm vom Jahre 1786 enthält nur für das 18. Jahrhundert einige brauchbare Angaben.

Die neuen Kirchen von Birmenstorf

Von JOS. KILLER, Ing., Baden

Die katholische Kirche

Vom Baugedanken bis zur Bauausführung ist meist ein langer Weg. Dies hat sich auch in Birmenstorf bewahrheitet. Bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde durch den damaligen Pfarrer Müller der erste Anstoss zum Bau einer Kirche gegeben. Der damals angelegte Baufonds ging aber durch Veruntreuungen eines Verwalters verloren. Unter dem verstorbenen Pfarrer Huser, dem auch das Verdienst zukommt, den Grundstock zur neuen Kirche gelegt zu haben, bekam dann der Baugedanke neuen Auftrieb. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich die beiden Kirchgemeinden 1930 dahin, dass der reformierte Anteil an der alten Kirche

Die neue katholische Kirche in Birmenstorf - Seitenansicht.

um die Summe von Fr. 35 000 von der katholischen Kirchgemeinde ausgekauft werde. Damit waren alle Hindernisse, die gegen einen Neubau sprachen, beseitigt. Als Bauplatz war das Gelände neben der alten Kirche wie geschaffen. Es hatte zudem den grossen Vorzug, dass sich das bestehende Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe befindet.

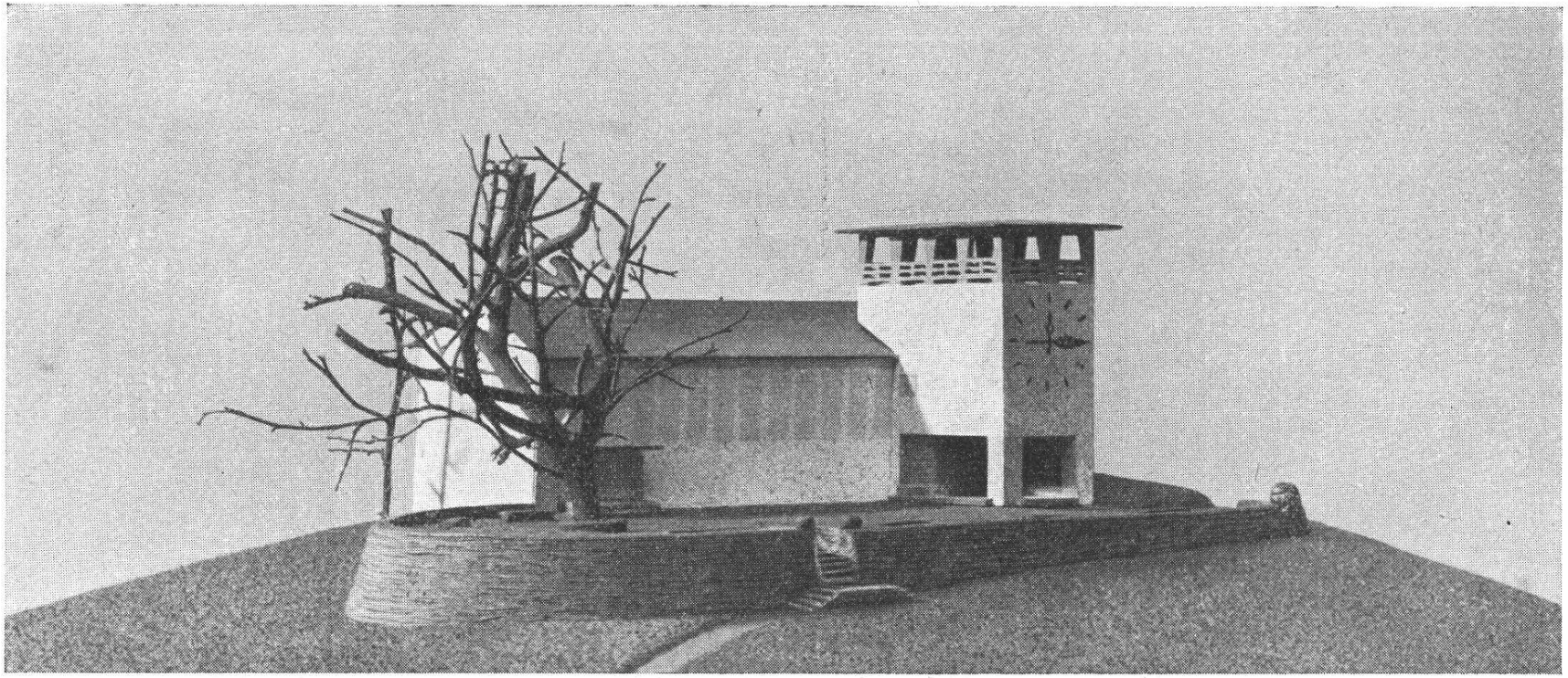
Ein unter sechs schweizerischen Kirchenbauarchitekten ausgeschriebener Wettbewerb ergab als bestes Projekt dasjenige des Architekten Anton Higi in Zürich. An der bedeutungsvollen Kirchgemeindeversammlung vom 28. Januar 1934 wurde ihm der ehrenvolle Auftrag zur Bauausführung übertragen. Mit dem Bau wurde am 16. April begonnen, bereits am 17. Juni fand die Grundsteinlegung statt, und am 5. Mai 1935 weihte der hochwst. Bischof Dr. Ambühl die neue Kirche ein.

Die Kirche selbst ist ein neuzeitlicher, rechteckiger Bau, der sich mit dem grossen Ziegeldach wundervoll in das schöne Dorfbild einfügt. Links neben der Hauptfront erhebt sich der kräftige Käsbissenturm, der ganz in Beton erstellt ist. An ihn schliesst sich eine offene Vorhalle an. Rechts neben dem Hauptschiff befindet sich die Sakristei und darüber ein Paramentenzimmer. Der rechteckige Innenraum findet seinen oberen Abschluss durch eine horizontale Holzdecke. Die bunten Fenster dämpfen das eindringende Tageslicht zu einem fein abgestuften Farbenspiel, das im Einklang mit dem Raum jene religiöse Stimmung schafft, die so manchem Kultbau eigen ist. Die Chorwand hinter dem Hochaltar füllt ein grosses Wandgemälde aus. Dargestellt ist Christus, dem alle Stände huldigen. Die gesamte Inneneinrichtung ist schlicht und wahrt, was besonders erfreulich ist, selbst in den kleinen Gegenständen, die Materialechtheit.

Die Baukosten beliefen sich (nicht eingerechnet die Auskaufssumme an die Protestanten, der Bauplatz und die Orgel) auf etwa Fr. 260 000. Dank dem Opfersinn der Bevölkerung ist die Kirche heute nur mit einer kleinen Schuld belastet.

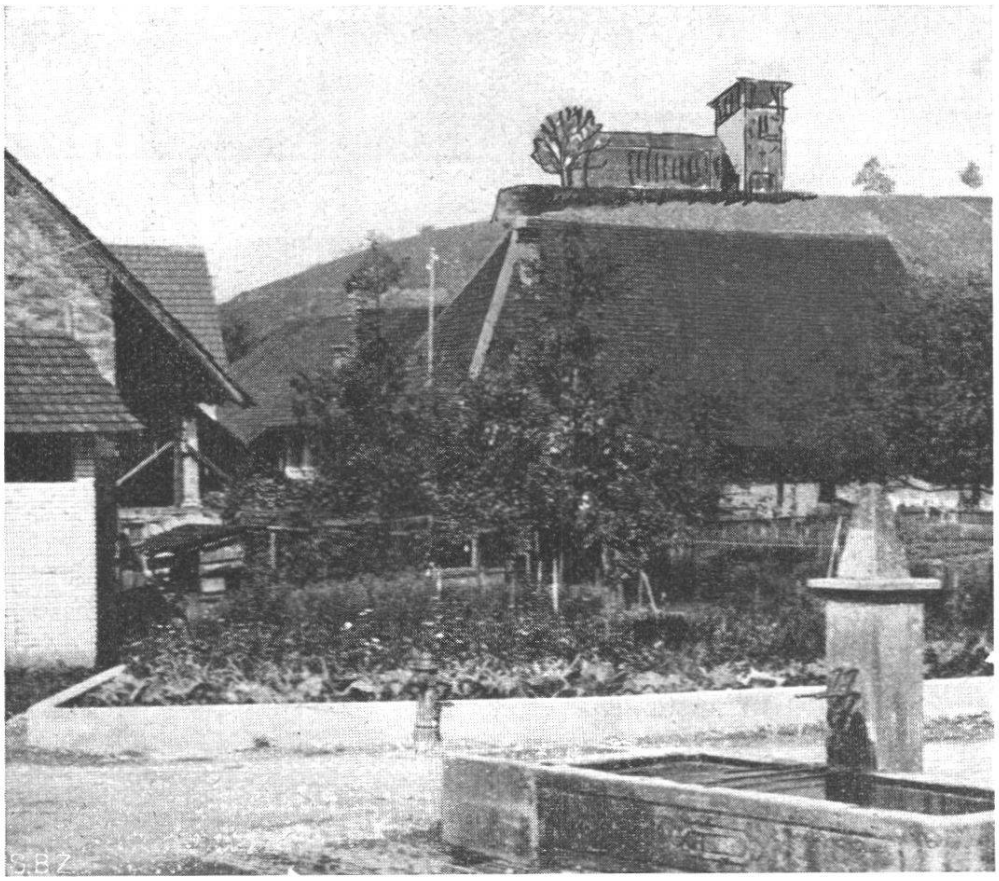
Die reformierte Kirche

Nachdem bei den katholischen Mitbürgern der Baugedanke schon ziemlich stark Fuss gefasst hatte, wollten die Reformierten nicht zurückstehen. Wohl sind sie nur halb so zahlreich als die Katholiken, sodass für sie die alte Kirche, was die Grösse



Modellaufnahme der neuen reformierten Kirche in Birmenstorf.

anlangt, vollkommen genügt hätte. Doch da das alte Bauwerk sich in einem solch schlechten Zustand befindet, dass bei einer allfälligen Renovation nur das rohe Baugerippe hätte verwendet werden können, entschloss man sich auch hier zu einem Neubau. Nach langem Kampf wurde ein Bauplatz auf dem Bollerain, einem Hügelvorsprung nördlich des Dorfes, gekauft, der wohl als der idealste Standort für eine Kirche bezeichnet werden kann. Im Jahre 1934 wurde unter den aargauischen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei welchem 78 Projekte ein-



Aussicht auf den Bollerain mit der neuen reformierten Kirche.

gingen. Als bestes Projekt mit dem kleinsten umbauten Raum erwies sich dasjenige der Architekten Vogelsanger und Maurer in Zürich, die dann auch den ehrenvollen Auftrag zur Bauausführung erhielten. Im Gegensatz zur katholischen Kirche, die sich inmitten grosser Bauernhäuser als erstes die Anpassung an die Umgebung zur Pflicht machen musste, war der Künstler auf dem Bollerain freier. In Anbetracht der knappen Geldmittel, die zur Verfügung standen, hat Architekt Maurer eine

Lösung gefunden, die als einzigartig bezeichnet werden kann. Ein hoher Turm war hier oben nicht erforderlich, da das ganze Bauwerk auf dieser Bergkuppe genügend markant erscheint.

Die Kirche ist ein rechteckiger Baublock mit einem seitlich quer zur Kirche gestellten Turm, in dem sich zu ebener Erde eine offene Vorhalle befindet. Der Innenraum ist so unterteilt, dass unter der Empore ein Unterrichtszimmer mit über 60 Plätzen geschaffen wird, das durch eine verschiebbare Wand von dem eigentlichen Kirchenraum getrennt werden kann. Der Bau ist auf der Nordseite der Kuppe plaziert. Auf der Südseite wurde durch eine mit Natursteinen verkleidete Stützmauer ein wundervoller Platz mit einer Linde geschaffen. Die Längsfront gegen Norden ist fensterlos, sodass alles Licht von Süden in den Innenraum eindringt.

Die Kirche, deren örtliche Bauleitung Architekt Hans Loepfe, Baden, besorgte, ist heute im Rohbau fertig, und in einigen Monaten wird auch der Innenraum so weit vorgeschritten sein, dass das Gotteshaus eingeweiht werden kann.

Für die beiden Kirchenneubauten haben sich künstlerisch hocherfreuliche Lösungen gefunden. Harmonisch fügen sich die Kirchen, gleich Sinnbildern der Eintracht, in das hübsche Dorfbild ein.

Gedankensplitter von M. J. WEGMANN

Man muss es mit seinem Schicksale nicht so genau nehmen. Oft kommt es gleich einem Zephir und weht dir Kühlung, dich zu erfrischen. Oft kommt es als ein stürmischer, giftiger Sirokko. Dann wirf dich, wie der Wanderer in Afrikas Wüste, demütig auf dein Angesicht nieder, hebe ihm die minder ehrbaren Teile entgegen und harre geruhig in dieser ehrfurchtsvollen Stellung. Wenn es vorübergebraust ist, so stehe auf und setze mutig deinen Weg fort.

Wenn wir bisweilen ein kleines Recht opferten, würden wir nie Gefahr laufen, die Gerechtigkeit aufzuopfern.

Die unsittlichsten Menschen sind gewöhnlich die strengsten Eiferer gegen unsittliche Menschen. Geschieht es vielleicht aus Eifersucht, ihr Monopolium verkürzt zu sehen?